

Tagung im Flüeli, Lebens- und Wirkungsort von Bruder Klaus, - als nächste schweizerische Etappe für das Netzwerk «Miteinander von Bewegungen, Gemeinschaften und Kommunitäten»

Elisabeth Reusser

Anlässlich der beiden Gedenkjahre 500 Jahre Reformation – 600 Jahre Geburt Bruder Klaus trafen sich letzten Samstag ca. 250 Menschen in der Mehrzweckhalle Flüelimatte, um sich zu fragen: «Was bedeutet das Leben und Wirken von Bruder Klaus für uns persönlich, für unsere Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, für unser Miteinander?»

Die Teilnehmer aus fast 30 verschiedenen christlichen Bewegungen und Kommunitäten reisten aus der ganzen Schweiz an. Bereits bei der Mäuschelrunde zu Beginn war spürbar, wie sehr für alle die Begegnung, der Austausch, im Zentrum dieses Tages stand. Innert Sekunden hatte sich die Mehrzweckhalle in unzählige, fröhliche, angeregte Runden verwandelt. «Im Miteinander» hatte die Schweizerische Spurgruppe, bestehend aus Leuten von 10 verschiedenen Bewegungen und Gemeinschaften, diesen Tag geplant und vorbereitet.

Die Tagung war mit den vier Co-Referaten (unterschiedliche Zugänge zu Leben und Wirken von Bruder Klaus), den Chorbeiträgen, den drei Beiträgen der Schauspielgruppe zum Gebet von Bruder Klaus, dem sehr lebhaften, tiefen Podiumsgespräch, in dem Pfr. Geri Keller, Roland Gröbli, als Bruder Klaus Experten, sowie P. Raffael Rieger als Vertreter für «Miteinander für Europa», wie auch Alisha Furer, Historikerin, als Vertretung der Jugend teilnahm, sehr abwechslungsreich gestaltet. Engagiert hat Selomie Zürcher, eine Geschichtsstudentin aus der Jahu-Gemeinde, das Podiumsgespräch moderiert.

Die stündige Gesprächsrunde - in der die Teilnehmenden mit den Worten des Bruder Klaus Gebet angeregt wurden, über ihre eigenen Erfahrungen / Grenzen zu sprechen: Was hindert mich daran, auf Menschen anderer Konfessionen zuzugehen? – Was fördert mich dazu? Welche positiven Erlebnisse gelebten Miteinanders kann ich weitergeben. – hat ermutigt und herausgefordert, Vorurteile abzulegen, bewusst, den 1. Schritt zu tun, auch im «Miteinander im Alltag, im Bus». Verschiedene Teilnehmer, die wegen Bruder Klaus am Anlass teilgenommen hatten, drückten ihre Begeisterung aus, dieses Netzwerk «Miteinander für Europa» kennengelernt zu haben. So schrieb jemand: «Danke für Euren Einsatz fürs MITEINANDER IN EUROPA, ich gehöre ab sofort auch dazu!»

Eine Teilnehmerin meinte: «Es hat einfach alles gestimmt: Inhaltlich, organisatorisch, menschlich, sogar das schlechte Wetter hatte sein Gutes: - der Gottesdienst wurde im Raum, in dem wir den ganzen Tag zusammen gelebt hatten, gefeiert. Dies war stimmig und sehr schön.» Ein anderer Teilnehmer sagte: «Ich bin sehr berührt von diesem Gottesdienst, vor allem von den freiformulierten Fürbitten, ich spürte das Vertrauen in den Heiligen Geist. Dieser Moment war ein wunderschöner Blumenstrauß, eine Synthese dessen, was wir durch den Tag erlebt hatten.»

Die Zeiten des Ringens

Alicia Furer legte den Fokus auf die «Zeiten des Ringens» und bezog sich damit auf die zwei Jahre, in denen Bruder Klaus hin- und hergerissen war zwischen Familie und Einsiedlerleben. «Wir Jugendlichen sind uns nicht mehr gewohnt, uns der Unruhe, der Spannung auszusetzen und die Zeiten des Ringens zu ertragen, genau dies können wir von Bruder Klaus lernen. Es sind diese Zeiten, in denen die grössten Prozesse in uns stattfinden», so Alicia. Bruder Klaus war ständig auf der Suche und genau dies fasziniert.

Mehr Ranft!

Roland Gröbli erklärte im Podiumsgespräch den Titel des Jubiläumsjahres «Mehr Ranft: Die Bedeutung von Niklaus von Flüe geht über die christlichen Grenzen hinaus. Einerseits wollen wir einladen zu mehr Rückzug, mehr Gebet, mehr Stille. Dieser grundlegende Wert der Stille richtet sich jedoch an alle, auch an Menschen ausserhalb der Kirchen. Flüeli Ranft als Ort des «In-sich-gehen» und des «Sich-zurückziehens» soll für alle Menschen ein Impuls geben können, genauso wie die Figur des Bruder Klaus.

Bruder Klaus fasziniert gerade eben, weil er etliche Facetten birgt: Klaus der Mystiker, der Mittler, der Bauer, Politiker, Ehemann, Vater, und Wegweiser. Einfach gesagt: Klaus der Mensch. Pfarrer Geri Keller, dessen Buch « Der Name Jesus sei euer Gruss» vor Kurzem erschienen ist, meint dazu: «Am meisten begeistert mich an Bruder Klaus, dass er durch und durch Mensch ist. Mit staubigem Haar, mit Dreck unter den Fingernägeln, » Bruder Klaus ist den Menschen nahe. Er ist aber auch Gott ganz nahe.